

# Weit hinaus dürfen Stehpaddler nur mit einer Weste



Stehpaddler sorgen mittlerweile für viel Betrieb auf dem Zürichsee – insbesondere natürlich bei sommerlichem Wetter.

Keystone / Walter Bieri

**ZÜRICHSEE** Auch auf dem Zürichsee sind mittlerweile viele Stehpaddler auf ihren Brettern unterwegs. Das Phänomen weitet sich aus, zumal es ohne viel Aufwand betrieben werden kann. Auch für Paddler gelten die Regeln der Schifffahrts-Verordnung. Sie werden meistens, aber nicht immer befolgt.

Es ist ein Symbol für die viel zitierte Entschleunigung: Stehend auf seinem Brett gleitet der Stehpaddler – im Jargon auch Stand-up-Paddler genannt – über den See. Lautlos, im Gleichklang mit den Wasserbewegungen, mit dem langen Stechpaddel sich vorwärts schiebend. Als solcher massen schlichte, einfach zu erlernende und entspannende Sportart wirkt das Stand-up-Paddeln jedenfalls von aussen betrachtet.

Vor einigen Jahren kam die Freizeitbeschäftigung, die ihre Ursprünge im Surfermecca Hawaii hat, zu uns in die Schweiz. Auf den hiesigen Seen hat es sich mittlerweile als neue Wassersportart etabliert – so auch auf dem Zürichsee. Rund um denselben kann mittlerweile bei verschiedenen Anbietern das Paddeln im Stehen

erlernt werden, und Bretter liegen zum Kauf oder zur Miete bereit. Dies hat freilich mit dazu beigetragen, dass immer mehr Wasser- und Sportbegeisterte der Region zum Stand-up-Paddeln gefunden haben. Thomi Keusch von der Vermietung 2Legends in Kilchberg etwa berichtet von einem Dutzend bis zu hundert vermieteten Brettern pro Tag und um die 20 Kursteilnehmer pro Woche.

## Ohne Regeln gehts nicht

So unkompliziert der Sport auch ausgeübt werden kann, ohne Regeln geht es auch hier nicht. Wie die Schiffe mit oder ohne Motor unterliegt auch das Stand-up-Paddeln der Binnenschifffahrts-Verordnung. Dort fällt es in die Kategorie der Ruderboote beziehungsweise

der wettkampftauglichen Wassersportgeräte.

Das bedeutet: «Ein Paddler, der sich weiter als 300 Meter vom Ufer entfernt, muss eine Schwimmhilfe dabei haben», sagt Ralph Hirt, Mediensprecher der Zürcher Kantonspolizei. «Unter einer Schwimmhilfe versteht man in diesem Fall eine Schwimmweste, die nicht mit einer Rettungsweste zu verwechseln ist», präzisiert er. Letztere sei aus dickem Material und verfüge über einen starken Kragen, dank dem der Kopf des Schiffbrüchigen auch bei Ohnmacht über Wasser bleibe. «Schwimmwesten dagegen sind dünner und erleichtern in Not geratenen Wassersportlern, sich mit eigener Kraft in Sicherheit zu bringen.»

Besonders bei plötzlichen Wetterumschwüngen kann dies relevant sein. Es reiche allerdings, wenn die Weste am Brett befestigt sei. «Zudem verlangt die Verordnung, dass der Paddler auf das Brett seinen Namen, seine

Adresse und Telefonnummer schreibt», führt Hirt weiter aus.

Die meisten Stand-up-Paddler verhielten sich vorschriftsgemäss. «Wir stellen fest, dass die Vermieter ihre Kunden gut informieren», sagt der Kapo-Medien-sprecher. Diejenigen, die der Seepolizei auffallen, weil sie keine Weste ausserhalb der 300-Meter-Zone dabei haben, hätten oft ein eigenes Brett. «Sie haben es gekauft, ohne je von der Binnenschifffahrts-Verordnung gehört zu haben», vermutet Hirt.

## Sommer mit Wetterglück

Mit einer Ordnungsbusse von 50 Franken muss rechnen, wer etwa im St. Galler Teil des Obersees ohne Weste weit vom Ufer entfernt paddelt. In den Kantonen Zürich und Schwyz kann dies zu einer Verzeigung in ähnlicher Höhe führen.

Stefan Eschenmoser, Obmann beim Seerettungsdienst Horgen, muss ab und zu Paddler ausserhalb der 300-Meter-Zone auf

die fehlende Weste aufmerksam machen. Ausrücken, weil jemand beim Ausüben des Sports in Schwierigkeiten geraten war, musste er dieses Jahr jedoch noch nicht. Das liege aber nicht nur am disziplinierten Verhalten der Stehpaddler, sondern auch daran, dass es noch keine kritischen Wetterlagen gegeben habe.

## Im Juli gabs einen Unfall

Zu Unfällen komme kann es freilich auch in dieser Sportart – sei es durch äussere Einflüsse oder durch das eigene Verhalten. So stürzte Mitte Juli im See bei Zürich ein Rumäne von seinem Brett und verstarb kurz darauf. Die genauen Umstände des Unfalls klärt die Staatsanwaltschaft zurzeit immer noch ab. *Andrea Baumann*

Vermietungen von Material für das Stehpaddeln sowie Kurse bieten unter anderem an: Ceccotorenas, Stäfa, Gearloose, Erlenbach und Meilen, Sup-Station, Zollikon, You in flow, Küsnacht.

## Deutlich mehr Gewinn

**KÜSNACHT** Die Clientis Zürcher Regionalbank hat ihren Halbjahresgewinn 2016 auf 7,83 Millionen Franken gesteigert. Das sind 34,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum, wie die Bank mitteilte. Die Kundenausleihungen stiegen um 1,5 Prozent auf 3,24 Milliarden Franken, davon sind 3,11 Milliarden Hypothekarforderungen (plus 1,6 Prozent). Die Kundengelder erhöhten sich um 4,5 Prozent.

Damit betreue die Bank neu Kundengelder in Höhe von 2,53 Milliarden Franken, teilte die grösste Regionalbank im Kanton Zürich mit Sitz in Wetzikon und Niederlassungen etwa in Küsnacht und Zürich-Stadelhofen weiter mit. Die Bilanzsumme verzeichnete einen Zuwachs von 3,8 Prozent auf 3,77 Milliarden Franken. Die Clientis Zürcher Regionalbank weist per Ende Juni Eigenmittel von knapp 300 Millionen Franken aus. Diese seien damit doppelt so hoch wie der vom Bankengesetz geforderte Wert, hiess es. *ths/sda*

## Leserbriefe

### «Löhne stagnieren oder sind gesunken»

#### Zu «Reinigungsbranche hat Mindestlöhne erhöht»

Ausgabe vom 19. Juli

Mit grossem Interesse haben wir gelesen, dass die Mindestlöhne in der Reinigungsbranche deutlich gestiegen sind. Dies ist eine Entwicklung, die uns, da wir drei seit mehreren Jahren in diesem Sektor tätig sind, freut. Nur leider scheint diese positive Entwicklung in der Gemeinde Uetikon am See nicht eingesetzt zu haben. Seit die Verwaltung vor knapp zwei Jahren die Unterhaltsdienste reorganisiert hat, sind die Löhne der Reinigungsfachleute um 10 bis 15 Prozent gesunken. Im Zuge dieser Umgestaltung der Reinigungsdienste und des technischen Unterhalts wurden Hauswarte und langjährige Mitarbeiterinnen in ihrer Funktion abgestuft, waren nicht mehr für «ihr» Schulhaus alleine zuständig und mussten entsprechend Lohn einbussen hinnehmen. Allgemein haben unsere Löhne stagniert und sind durch die Reorganisation gesunken, obwohl wir im Arbeitsalltag immer noch exakt die gleichen Dinge erledigen wie früher, denn am Ablauf der Grundreinigung eines Schulhauses ändert sich nicht so schnell etwas.

*Heidi Müller, Elisabeth Lehmann, Beth Biedermann, Hauswartinnen, Uetikon*

## DIE ZSZ ALS FORUM

In unserer Region gibt es viele Themen, die des Gesprächs bedürfen. Die ZSZ steht als Forum zur Verfügung allen offen, die ihre Meinung kundtun wollen. Leserbriefe sind eine Möglichkeit, sich zu Wort zu melden. Im Interesse einer möglichst grossen Themenvielfalt bitten wir darum, dass sich die Verfasser von Leserzuschriften kurz halten. Texte sollen nicht länger als ca. 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) sein. Vor Wahlen gehört Kandidatenwerbung in den Inserate-teil. Gedachte, offene Briefe und private Erlebnisberichte können nicht veröffentlicht werden. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb. zsz

# Verkehrskonzept für Bauzeit liegt vor

**KÜSNACHT** Das Verkehrskonzept für die Küsnachter Zentrumsentwicklung steht. Beim alternativen Projekt ist die Gemeinde noch dabei, eine Lösung zu erarbeiten.

Die Küsnachter Zentrumsentwicklung hat einen weiteren Schritt in Richtung Baureife getan. Ein Ingenieurbüro hat im Auftrag der Gemeinde eine Verkehrsplanung für die Bauzeit des von den Behörden angestossenen Projektes vorgelegt. Dieses befindet sich derzeit in der Projektierungsphase, bevor die Küsnachter über den Baukredit

abstimmen. Sechs Wochen lang statt wie ursprünglich angedacht fünf Monate soll die Zürichstrasse während der Bauarbeiten für die Küsnachter Zentrumsentwicklung voll gesperrt sein. Die Sperrung beider Spuren betrifft den Baustellenbereich auf Höhe des Bahnhofs. Die Vollsperrung würde voraussichtlich auf die Sommerferien 2018 fallen.

Im ersten Jahr der dreijährigen Bauzeit beschränkten sich die Arbeiten weitestgehend auf die Zürichstrasse, da dort Werkleitungen verlegt und Vorbereitungen für die Baugrube durchgeführt würden. Parallel dazu soll

der Verkehr über den Parkplatz umgeleitet werden. «Höhenunterschiede zwischen Parkplatz und Zürichstrasse können wir durch Aufschüttungen ausgleichen», sagt Albi Thrier, Abteilungsleiter Tiefbau. Nach der anschliessenden sechswöchigen Vollsperrung soll der Verkehr einspurig über die Zürichstrasse geführt werden.

## Oberwachtstrasse nur einspurig befahrbar

Weitere Verkehrsbehinderungen gäbe es wegen der notwendigen Tunnelanlieferung auf der Ober-

wachtstrasse. Diese würde 14 bis 16 Monate lang nur einspurig in Richtung See zu befahren sein. Bergwärts fahrende Verkehrsteilnehmer würden über andere Strassen wie etwa die Gartenstrasse, die Goldbacherstrasse oder über Zollikon umgeleitet. Die öffentlichen Busse könnten dank eines Lichtsignals mit Busbevorzugung während der gesamten Zeit in beide Richtungen verkehren.

Eine Lösung wurde auch für die Parkplatzsituation gefunden. So sollen die 117 Parkplätze auf dem Areal Zürichstrasse durch Parkplätze auf dem SBB-Areal seesei-

tig der Gleise und an der Alten Landstrasse ersetzt werden. Für die Anwohner sind individuelle Parkplatzlösungen vorgesehen.

Wie die Verkehrsführung und die Parkplatzsituation für das in Konkurrenz zur Zentrumsentwicklung stehende Parkdeckprojekt aussehen könnte, ist noch unklar. «Wir sind dabei, das Verkehrskonzept für das Projekt Parkdeck auszuarbeiten», sagt Thrier. Im Frühling 2017 entscheiden die Stimmbürger an der Urne, ob eines der beiden Projekte auf dem Areal Zürichstrasse, bergseitig des Küsnachter Bahnhofs, umgesetzt wird. *phs*